

Die Welt in der wir leben

In Deutschland wurden im Jahr 2013 rund 765 Millionen Tiere geschlachtet. Die Schweine, Rinder und Hühner werden in Tierfabriken der Veredelungsindustrie wie Ware behandelt. Einige Tierschutzorganisationen kritisieren das und fordern größere Käfige. Tierrechts- und Tierbefreiungsgruppen stellen die Systemfrage: Dürfen wir Tiere benutzen? Sie fordern nicht größere, sondern gar keine Käfige. Sie erkennen den menschlichen Umgang mit Tieren als gewaltvoll an und wollen den Konsum von Tieren überwinden.

Die Tierproduktion findet nicht öffentlich statt, sie wird einerseits verdrängt und andererseits verharmlost: Tierkonsum sei normal, notwendig und gesund. Für Sozialdemokrat*innen können Aussagen wie „Haben wir schon immer so gemacht“, „Der Mensch soll sich die Tiere untertan machen“, „Tiere essen auch Tiere“ oder „Hier gilt das Recht des Stärkeren“ jedoch nicht überzeugen!



Wir hinterfragen die Gewalt an Tieren

Fragen & Antworten

1 Über welche Tiere redet ihr?

Uns geht es in erster Linie um jene Tiere, von denen wir sicher wissen, dass sie Schmerzen spüren. Dies umfasst zumindest alle Wirbeltiere und somit auch alle „Nutztiere“.

2 Gibt es nicht wichtigere Themen?

Wichtige Themen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Gewalt und das Leid, das Tieren angetan wird, muss auch thematisiert werden.

3 Was kann ich tun?

Bring dich in Diskussionen ein, Sorge für ein gutes pflanzliches Angebot bei Parteiveranstaltungen, abonniere unseren Newsletter und bleib informiert.

Mehr Fragen unter sozis-tiere.de/fragen.

Vielen Dank für dein Interesse! Bitte melde dich, wenn du dich für Tiere engagieren willst.

Kontakt



Du findest uns auf sozis-tiere.de und bei  &  unter „Sozis für Tiere“.



Wir freuen uns auf deine Nachricht:
info@sozis-tiere.de

V. i. S. d. P.: Stefan Sander, Mombachstraße 17, 34127 Kassel

Kritik & Forderungen



“die Schläge, das Blut, das aus der frischen Wunde rinnt ... Oh, mein armer Büffel, mein armer, geliebter Bruder, wir stehen hier beide so ohnmächtig und stumpf und sind nur eins in Schmerz, in Ohnmacht, in Sehnsucht.“
– Rosa Luxemburg, Büffelbrief

Über Sozis für Tiere

Wir sind bei der SPD und den Jusos (inklusive Hochschulgruppen und Schüler*innen) aktiv und setzen uns für eine freie und solidarische Gesellschaft ein. Im Laufe der Zeit merkten wir jedoch: sich ausschließlich für Menschen zu engagieren, das reicht uns nicht!

Wir begannen uns mit den aktuellen und historischen sozialdemokratischen Standpunkten gegenüber Tieren auseinanderzusetzen. Schnell entdeckten wir Akteur*innen, die unsere grundlegende Kritik teilten, seien es Willi Eichler in seinem bedeutenden Aufsatz „Sogar Vegetarier“, Rosa Luxemburg in ihrem berühmten „Büffelbrief“ oder Leonard Nelson, welcher eine der ersten Tierrechtstheorien überhaupt schrieb. Wir wollen ihre Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen aufnehmen, weiterentwickeln und sie erneut in praktisches Handeln überführen.

Ein solidarisches Bewusstsein im menschlichen Umgang mit Tieren setzt sich jedoch nicht einfach so durch, es muss in Diskussionen und Auseinandersetzungen erkämpft werden, in der Gesellschaft und innerhalb der Sozialdemokratie.

Wenn es gelingt die Sozialdemokratie von gerechteren Standpunkten gegenüber Tieren zu überzeugen, eröffneten sich viele Optionen für positive Veränderungen.

Ansatzpunkte

Wir arbeiten auf eine Gesellschaft hin, in der Tiere nicht länger zu bloßen Mitteln für menschliche Zwecke



Eine tiergerechte Mensa bemüht sich nachhaltig, dauerhaft und ehrlich den Anteil des veganen Angebotes zu erhöhen.
– Sozis für Tiere, „Die tiergerechte Mensa umsetzen“

Wir sind für Aktive mit allen Ernährungsgewohnheiten offen, doch bieten wir bei eigenen Veranstaltungen nur vegane Angebote an. Denn eine linke Tierschutz- oder Tierrechtsgruppe, die Tiere konsumiert, ist sinnlos. Wir werden immer wieder Fragen stellen, unbequem sein und vermeintliche Gewissheiten erschüttern.

Jetzt handeln

Wir wollen die leiderzeugenden Subventionen für die Produktion von Tieren abschaffen, die pflanzliche Ernährung massiv fördern, in den staatlichen Einrichtungen pflanzliche Mahlzeiten anbieten und so den Ernährungswandel jetzt einleiten. Wir wollen sozialdemokratische Veranstaltungen ohne Tierleid. Wir wollen Tierversuche soweit wie möglich verringern und die Entwicklung von Alternativmethoden voran bringen. Wir wollen eine faire Besteuerung von veganen Angeboten und keine Bevorteilung von bspw. Milchprodukten.

Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir auf Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, recherchieren zur Arbeiterbewegung und ihrem Verhältnis zu Tieren, unterstützen euch bei Projekten und Anträgen und tauschen uns international mit anderen sozialdemokratischen Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen aus.



Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten
– Willy Brandt